

Betreuen, Bilden, Brücken bauen

PROJEKTE UND PROGRAMME 2006

Was spielt das „Recht des Großvaters“ für eine Rolle zwischen Polizei und Jugendlichen in Remscheid?
Wie motiviert man benachteiligte Jugendliche für einen Einstieg ins Berufsleben?
Gerade weil der Alltag von Kindern und Jugendlichen an der Schwelle zum Beruf, von arbeitslosen Erwachsenen und Menschen mit Behinderungen oft nicht reibungslos verläuft, sieht sich der IB, getreu seinem Leitmotiv „Betreuen, Bilden, Brücken bauen“, zum Handeln gefordert. Toleranz und Empathie, Aufklärung und Verständigung sind keine hohlen Begriffe – sondern gelebte Realität.



Integration aus einem Guss Migrationshilfen

Junge Menschen, die nach Deutschland zuwandern, haben viele Fragen: „Wie und wo lerne ich die deutsche Sprache? In welche Schule soll ich gehen? Wie sieht hier die Berufsausbildung aus? Kann ich im selben Beruf wie früher arbeiten?“ Von den Antworten hängt ab, ob ihre Integration gelingt – oder nicht. Die rund 100 Jugendmigrationsdienste (JMD) des IB sind diesen jungen Menschen eine verlässliche Hilfe. Sie motivieren sie, finden mit ihnen gemeinsam heraus, wo ihre Stärken und Fähigkeiten liegen, und vereinbaren auf dieser Basis die nächsten Schritte mit ihnen. Auf diese Weise mit den Wünschen, Bedürfnissen und Problemen ihrer Zielgruppe vertraut, geben sie dieses Wissen auch an andere Institutionen weiter. Die JMD haben das Ziel, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von Ämtern, ARGEn, Polizei oder sozialen Einrichtungen für den Umgang mit den Jugendlichen zu sensibilisieren, Vorurteile ab-, Vertrauen und Kenntnisse aufzubauen. Um Einheimische wie auch junge Migranten selbst zum ehrenamtlichen Engagement zu ermutigen, fördern das Bundesjugendministerium und das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge in fünf JMD Modellprojekte. Im Zusammenspiel von Beratung, Integrationskursen, gemeinwesenorientierten Integrationsprojekten, niedrighschwelligem Kursen für Frauen und Maßnahmen der Jugend(berufs)hilfe bietet der IB „Integration aus einem Guss“.

„Das Recht des Großvaters“

Interkulturelles Training für Polizisten und junge Spätaussiedler

Dedovshina, „das Recht des Großvaters“, klingt harmlos, fast gütig. Dahinter aber verbirgt sich ein ungeschriebenes Gesetz, das seinen Ursprung in der russischen Armee hat und in der gesamten Gesellschaft tief verankert ist. Es gibt dem Stärkeren oder Älteren das Recht, Schwächere und Jüngere zu demütigen. Hilfe von außen zu holen ist ein Tabu, da es als „Schwäche“ verschrien ist. Die Miliz gilt als besonders durchdrungen von diesem „Recht des Großvaters“.
Was Wunder, dass „Dedovshina“ auch junge Spätaussiedler prägt und sich auf ihr Bild der neuen Heimat und der deutschen Polizei auswirkt. Viele von ihnen erleben die Polizei als unfreundlich, diffamierend oder aggressiv. Aber auch die Polizei hat ihre Klischees im Kopf, wenn sie „den Russen“ begegnet. Der Jugendmigrationsdienst des IB in Remscheid und die örtliche Polizei haben daher „Gemeinsam gegen Dedovshina“ entwickelt, das der gegenseitigen Verständigung und der Kriminalprävention von jungen Spätaussiedlern dienen soll. In interkulturellen Trainings lernen Polizeibeamte und Mitarbeiter von Wachdiensten die kulturellen Besonderheiten der russischen Spätaussiedler kennen und verstehen und versuchen, ihrer Rolle als „Freund und Helfer“ gerecht zu werden. Die jungen Spätaussiedler wiederum trainieren mit der Kriminalpolizei in Projekten und Rollenspielen, wie es sich leben lässt, ohne den Schwächeren einzuschüchtern. Das gesamte Projekt bezieht Schulen, Sportvereine, Jugendgerichtshilfe und andere mit ein.

Cinderella – the Remix

Filmprojekt mit Jugendlichen in Pirmasens – roter Teppich inklusive

Was hat das Märchen vom Aschenputtel mit heutigen Jugendlichen zu tun? Für die Mädchen und Jungen der „Integrativen JugendKulturWerkstatt“ in Pirmasens war die Antwort klar: Wie viele Jugendliche heutzutage lebt auch Cinderella in einer Patchwork-Familie. Dies regte sie an, das Märchen mit ihren eigenen Erfahrungen weiterzuschreiben. Das Ergebnis, der Film „Cinderella – the Remix“, wurde vor 250 Zuschauern in der Pirmasenser Music- und Eventhall Quasimodo uraufgeführt: mit rotem Teppich, den jungen Filmstars, VIPs, Bodyguards und Paparazzi, mit Livemusik, Popcorn und Premierenparty. Das Filmprojekt hatten der IB-Jugendmigrationsdienst und das IB-Jugendhaus in Pirmasens initiiert. Nach einem Talentcasting hatte sich Anfang 2006 das Schauspiel-Team formiert. Die Jugendlichen schrieben nicht nur die Story, sie spielten sie auch. Dabei lernten sie mehr und mehr zu improvisieren und wuchsen so gut mit ihren Rollen, dass gleich drei junge Darstellerinnen aus dem Projekt Nebenrollen im SWR-Tatort „Sterben für die Erben“ erhielten.



Alter und Pflege gehören immer mehr zusammen

Hilfen für Senioren

Eine Wohnung nach ihrem Geschmack und passend für ihren Geldbeutel, gutes Essen, aufmerksame Betreuung und verlässliche Sorge, Sicherheit in der Wohnung und Nähe zu Menschen, die man kennt – der IB richtet sich mit seinen Angeboten an diesen Bedürfnissen der alten Menschen und ihrer Angehörigen aus.

Alter und Pflege gehören immer mehr zusammen. Mit hochwertigen stationären Pflegeeinrichtungen der vierten Generation – sprich Hausgemeinschaften und Komfortwohnen mit Betreuung – erweitert der IB seine Angebote. Ein Modellprojekt für die Wohnungswirtschaft erprobt zum Beispiel niedrigschwellige Dienstleistungen im Wohnquartier. Angefangen bei Seniorentreffs und Seniorenwerkprojekten über Mobile Dienste, Betreutes Komfortwohnen und Kurzzeitpflege sowie Tages- und Nachtpflege und schließlich auch Stationäre Pflege und Therapieangebote geht es in der Altenarbeit des Internationalen Bundes vor allem um eins: Den Menschen ihren Fähigkeiten gemäß ein Alter in Würde zu ermöglichen, sei es in den eigenen vier Wänden, im Treff oder im Pflegezimmer.

Auch international stößt die Altenarbeit des IB auf Interesse – insbesondere die Ausbildung in der Altenhilfe, sei es in Modulen oder in Vollzeitausbildung. Erste Kontakte zu China und der Türkei sind geknüpft.



Hausgemeinschaft als Modell

Geschäftsfeld wächst durch Neubauten

Das Spektrum der Altenarbeit im IB reicht von offenen Treffs wie in Osnabrück und Finsterbergen bis hin zur stationären Pflege in Chemnitz oder Meißen. Und das Geschäftsfeld wächst – etwa durch den Neubau von Altenpflegeheimen in Hünstetten und Pentling und durch Kooperationen mit anderen Trägern. In Hünstetten etwa soll das Seniorenzentrum „Am Silberberg“ entstehen: Stationäre Pflege nach dem Hausgemeinschaftsmodell in Kombination mit Komfortwohnen mit Betreuung und in Kooperation mit einem ambulant tätigen Verein der Krankenpflege und Betreuung. In Pentling wird das Altenpflegeheim nach dem Modell der Hausgemeinschaft direkt neben dem Rathaus beheimatet sein und mit einem Ärztehaus kooperieren, das auch auf Palliativmedizin spezialisiert ist.

Selbstständig leben mit persönlichem Budget Angebote für Menschen mit Behinderung

Ab 2008 kommt für Menschen mit Behinderungen ein neues Förderinstrument zum Tragen – das sogenannte „trägerübergreifende persönliche Budget“. Das bedeutet, dass Menschen mit Behinderungen sich die Dienstleistungen, die sie brauchen, selbst zusammenstellen können – sei es im Bereich des Wohnens, der Rehabilitation oder der Integration in den Arbeitsmarkt. Sie sind nicht länger – in schlimmen Fällen auch auf Gedeih und Verderb – auf einen einzigen Anbieter angewiesen, sondern entscheiden selbst, was für sie in welchem Moment das Richtige ist. Die Leitidee lautet: Selbstständigkeit und Autonomie in der Lebensführung.

Von den Anbietern von Dienstleistungen, also auch für den IB, erfordert dies ein Umdenken, das gelernt sein will. Der IB hat sich auf diesen Paradigmenwechsel mit einer Reihe von internen Schulungen, Fachtagungen und Fortbildungen eingestellt. Für Angebote zum Schwerpunkt „Teilhabe am Berufsleben“ kooperieren intern zum Beispiel die IB-Referate Reha/Ausbildung und Behindertenhilfe und bereiten sich intensiv auf die neuen Bestimmungen vor.

Ambulant für Kinder *und* ihre Eltern Erziehungshilfen

Im Vergleich zu früher sind heute deutlich mehr Kinder und Jugendliche psychisch erkrankt oder von einer psychischen Erkrankung der Eltern betroffen. Welche Form der Erziehungshilfe am besten greift, ist nicht pauschal zu entscheiden. Generell gilt „ambulant vor stationär“ auch für die Angebote der Erziehungshilfen im IB. Die ambulanten Erziehungshilfen wenden sich an Kinder und Jugendliche – und an deren Eltern. Für sie gibt es niedrigschwellige Angebote wie Elterncoaching oder das „Rendsburger Elterntraining“, die ihnen wertvolle, in der Praxis bewährte Hinweise für die Erziehung ihrer Kinder geben. Auch das Angebot „Tagesgruppen als teilstationäre Erziehungshilfen“ setzt verstärkt auf Eltern- und Familienarbeit. Kinder und Jugendliche, die vorübergehend stationär untergebracht werden müssen, bringen immer kompliziertere Probleme mit. Geeignete Wohnformen für diese Jugendlichen zu finden wird in Zukunft zu einer immer dringlicheren Aufgabe – auch für den IB. Daneben widmen sich innovative Projekte der psychosozialen Diagnose der betreuten Familien, leisten Hilfen zur Erziehung „von Migranten für Migranten“ oder arbeiten an Schulen mit Kindern und Jugendlichen mit einer seelischen Behinderung. Unter www.ib-erziehungshilfen.de bietet ein Internetportal schnell und unkompliziert Zugang zu der breiten Palette der Erziehungshilfeangebote des IB.

An einem Strang

Schule für Erziehungshilfe in Wesel

Junge Menschen mit besonders schweren sozialemotionalen Entwicklungsverzögerungen haben es in den üblichen Haupt- oder Sonderschulen schwer: Sie erfahren hier nicht die Hilfe und Aufmerksamkeit, die sie brauchen, um die Schule erfolgreich abzuschließen. Darum arbeiten an der „Schule für Erziehungshilfe“ im Kreis Wesel gleich mehrere Partner zusammen. Die IB Soziale Dienste GmbH, das Schulamt und vier Jugendämter kooperieren, um die Jugendlichen an Verhaltensweisen, Schlüsselqualifikationen und Arbeitstugenden heranzuführen, die sie für ihren Alltag nach der Schulzeit und für die Arbeitswelt benötigen werden. Das Besondere an dieser Ganztagschule ist, dass sich schulische und sozialpädagogische Angebote sehr flexibel und dem individuellen Bedarf der Jugendlichen entsprechend ergänzen. Mit anderen Worten: Der Tagesablauf ist nicht nach den Bedürfnissen und Gewohnheiten von Schule und Jugendhilfe organisiert, sondern orientiert sich umgekehrt an den Jugendlichen. Die „Schule E“ in Wesel hat zurzeit acht Plätze, künftig sollen es 16 werden.

Zwei Seiten einer Medaille Kinderhilfen

Am 1. Oktober 2005 ist eine wichtige Novellierung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes in Kraft getreten. Ihr Kern ist der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor körperlicher und seelischer Vernachlässigung, Misshandlung und Missbrauch. Kinderschutz aber schließt auch Kinderrechte mit ein – sie sind die zwei Seiten ein und derselben Medaille: Kinder und Jugendliche, die von klein auf wissen, dass sie weltweit gültige Rechte haben – wie sie in der UN-Kinderrechtskonvention zum Ausdruck kommen –, lassen sich nicht so schnell einschüchtern und wissen, wo sie Hilfe bekommen können. Die Information von Kindern und Jugendlichen über ihre Rechte ist darum ein wesentlicher Bestandteil des Bildungsauftrags in den Einrichtungen des IB. So schult der IB seine Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, damit sie erkennen, wenn Kinder vernachlässigt werden und gefährdet sind; er wählt das Personal sorgfältig aus und verstärkt die Zusammenarbeit mit der öffentlichen Jugendhilfe, um zu wirksamen Instrumenten gegen Kindeswohlgefährdung zu kommen.

Bundesweit expandieren innerhalb des IB die Kindertagesstätten, während die offene Kinder- und Jugendarbeit stagniert. Knapp 7.600 Kinder werden in Krippen, Kindergärten und Horten betreut, wobei Krippen und Horte den größten Zuwachs verzeichnen. Ihren Schwerpunkt sehen sie bei der Umsetzung der Bildungspläne der Länder – begleitet von interessanten Projekten, wie zum Beispiel den „Schlaumäusen“.



Buchstaben-Zauber im Kindergarten

„Schlaumäuse – Kinder entdecken Sprache“ in Wiesbadener IB-Kita

Mithilfe des Computers Schrift und Sprache entdecken, am besten schon vor der Schule – das ist das Ziel eines Projekts in einer Kita des IB in Wiesbaden. „Kinder entdecken Sprache“ heißt die Schlaumäuse-Bildungsinitiative, die das Softwareunternehmen Microsoft mit seinen Partnern bundesweit angestoßen hat, um die Sprachförderung im Vorschulalter voranzutreiben. Dabei konzentriert sich die Initiative auf Regionen und Orte, in denen „besonderer sozialer Entwicklungsbedarf“ herrscht, also mit vielen Kindern, insbesondere mit Migrationshintergrund, die ohne ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache aufwachsen. Sprache lernen mit Stift und ohne Maus und trotzdem am Computer gehört zum Alltag der vier- bis sechsjährigen „Schlaumäuse“. Spielerisch entdecken sie mit Hilfe der Software Buchstaben, Zahlen und vieles mehr und lernen so, ergänzt von anderen Angeboten, sich in der deutschen Sprache zu verständigen. Die Kinder können alleine mit der Software spielen oder Aufgaben und Spiele gemeinsam angehen. Ein virtueller Zauberer geleitet sie dabei durch das Programm, und wenn es doch mal Bedarf gibt, mit einer Person aus Fleisch und Blut zu sprechen, dann stehen natürlich die Erzieherinnen parat, um zu helfen.

Emotionale Bildung inklusive Jugendsozialarbeit

In Beratungsstellen und Jugendzentren, in der Schulsozialarbeit und in Ganztagschulen, in Jugendwerkstätten und Beschäftigungsprojekten, in Jugendwohnheimen und Streetworkprojekten werden junge Menschen in ihrer sozialen, schulischen und beruflichen Integration gefördert und unterstützt. Bildung nimmt zunehmend eine Schlüsselposition ein und entscheidet über den weiteren Lebensweg. Dass neben schulischem Lernen auch Schlüsselkompetenzen, soziale und emotionale Bildung, vermittelt werden, ist im IB mit seinem ganzheitlichen Bildungsansatz selbstverständlich. Ein Thema, das die Bundesregierung derzeit forciert angeht und dessen sich der IB annimmt, ist die Schulverweigerung. Unter dem Motto „Schulverweigerung – die 2. Chance“ hat der IB mit dem Aufbau zweier Koordinierungsstellen für Schüler und Eltern begonnen. In Köln und im rheinland-pfälzischen Simmern sollen Jugendliche, die sich von der Schule losgesagt haben oder Aussteigerverhalten zeigen, reintegriert werden. Das gelingt nur über die Koordination aller Beteiligten und mit individuellen, auf die persönliche Lebenssituation zugeschnittenen Hilfen. Das gilt auch für die zehn Kompetenzagenturen, die der IB derzeit im Auftrag des Bundes aufbaut. Sie übernehmen eine Lotsenfunktion zur passgenauen Integration besonders benachteiligter Jugendlicher mithilfe des „Case Managements“. Diese Methode beruht auf zwei Prinzipien: Konzentration auf den Einzelfall sowie Aufbau und Nutzung von Netzwerken. Wichtige Elemente dabei sind Kompetenzfeststellung, Hilfeplanung, intensive Beziehungsarbeit und professionelle Einbeziehung der Netzwerke im Umfeld des Jugendlichen wie im institutionellen Umfeld.



Ganztagsbetrieb mit aktiver Mittagspause

Kooperation an der Martin-Luther-King Schule in Köln

Wer in Köln auf die Martin-Luther-King-Schule geht, lebt meist nicht auf der Sonnenseite der Gesellschaft. Zu massiv sind die Probleme, mit denen sich viele Eltern plagen. Hier ist Schule nicht länger nur Bildungsstätte, die reines Schulbuchwissen vermittelt. Immer mehr wird sie zu einer Einrichtung, in denen Schüler Grundlagen des Lebens erlernen müssen. Seit 2003 kooperieren die Schule und der IB in Sachen Sprachförderung Deutsch und berufliche Orientierung. Zwei sozialpädagogische Fachkräfte des IB beraten und unterstützen Schüler und Schülerinnen, bei denen sich familiäre und soziale Probleme häufen. Seit November 2006 bietet der IB mit seiner Soziale Dienste GmbH zusätzliche Wochenstunden an: Für die Jahrgangsstufen 5 bis 7 bedeutet das eine „aktive Mittagspause“, theaterpädagogische Angebote, Sprachförderung Deutsch mit handlungsorientierten Elementen. Für die Jahrgänge 8 bis 10 gibt es für ausgewählte Schülerinnen und Schüler eine intensive Einzelbegleitung, zum Beispiel für Praktika und Bewerbungsverfahren.

Noch nicht reif für die Ausbildung Berufsvorbereitung

Für viele Jugendliche endet die Schulzeit mit einer Frustration: Sie finden trotz langen Suchens keine Lehrstelle. Einerseits sinkt weiterhin die Zahl der angebotenen Ausbildungsplätze, andererseits klagen viele Unternehmen über die fehlende Ausbildungsreife der Jugendlichen. Wie drastisch diese Entwicklung ist, zeigt eine Zahl: 2006 haben erstmals mehr Jugendliche ein Angebot der Berufsvorbereitung oder der schulischen Berufsausbildung in Anspruch genommen als eine duale Ausbildung begonnen. Damit gewinnt die Berufsvorbereitung – auch innerhalb des IB – eine besondere Bedeutung, dient sie doch dazu, Jugendliche auf eine Ausbildung und ihre Anforderungen vorzubereiten. Der IB hat seine Angebote in der Berufsvorbereitung denn auch ausgebaut und 2006 mehr Jugendliche auf eine Berufsausbildung, zu kleineren Teilen auch auf eine Beschäftigung vorbereitet. Aus Sicht der Bundesagentur für Arbeit ist es die Aufgabe der Schulen, für die Ausbildungsreife der Jugendlichen zu sorgen – in Form von Berufsvorbereitungsjahr und Berufsgrundbildungsjahr. Daher sind arbeitsagenturfinanzierte Maßnahmen in diesem Bereich zurückgegangen. Da viele IB-Bildungszentren als sogenannte Ersatzschulen staatlich anerkannt sind, hat der IB in den vergangenen Jahren hier deutlich mehr Teilnehmerinnen und Teilnehmer aufnehmen können als zuvor – ein positiver Trend nicht nur für den IB, sondern vor allem für die jungen Menschen, die Zeit brauchen, um „nachzureifen“.



Vorbildliches E-Learning

IB macht positive Erfahrungen in Benachteiligtenförderung bundesweit nutzbar

Wer heutzutage nicht mit dem Computer umgehen kann, gleicht einem Dinosaurier. Ohne Kenntnisse des Universalwerkzeugs „PC“ lässt sich kaum eine Tätigkeit denken. Deshalb ist auch für die Menschen, die im Berufsleben aus vielerlei Gründen nur schwer Tritt fassen, der Umgang mit dem Computer ein Muss. Wie aber lässt sich Online-Lernen, Chatten & Co in die Benachteiligtenförderung integrieren? Bis dato war E-Learning nämlich auf Angebote in Industrieunternehmen ausgerichtet. Der IB hat es mit seinem Projekt „JINGLE“ in Bremen vorgemacht: Hier hat das Bildungszentrum für Jugendliche in der Berufsvorbereitung ein IT-Grundzertifikat entwickelt. Und wie es sich für das Medium gehört, sollen die Tipps, Handlungsanleitungen und Checklisten auf der Website gesammelt werden – zu finden unter: www.jingle-transfer.de

Vermitteln zwischen Theorie und Praxis Berufsausbildung

Die Berufsausbildung verändert sich – das zeigt sich auch an der Aufgabe, die der Internationale Bund dabei übernimmt. So finden – im Rahmen der außerbetrieblichen Ausbildung von sogenannten benachteiligten Jugendlichen – die praktischen Teile der Ausbildung häufig nicht mehr in den IB-eigenen Werkstätten statt, sondern werden in Betriebe ausgelagert. Die Rolle des IB ist somit nicht mehr die des „Komplettanbieters“, der sowohl in Theorie als auch in Praxis ausbildete, sondern die des Vermittlers: Er sucht Ausbildungsbetriebe für die Jugendlichen, in denen dann der fachpraktische Teil absolviert wird. Förderunterricht, um in der Berufsschule besser mitzukommen, und bei Bedarf sozialpädagogische Begleitung sind hierbei die Hauptaufgaben des IB.

Anderes gilt für die Berufsausbildung in staatlich anerkannten Ersatzschulen. In Berufen, die nicht im dualen System geregelt sind, ist der IB Ausbildungsbetrieb und Schule in einem, das heißt: der schulische und der praktische Teil laufen in Regie des IB. Die Abschlüsse, die die Jugendlichen in diesen Berufen (hauptsächlich medizinische Heil- und Hilfsberufe) absolvieren, können den Abschlüssen im dualen System gleichgestellt werden. Das Angebot erweist sich für Jugendliche mehr und mehr als verlockend: Die Zahl der Ausbildungsplätze in diesem Bereich ist beim IB stark gestiegen.



Unterwegs nach Europa

In einer IB-Einrichtung in Potsdam erweitern Auszubildende ihren Horizont

Zu Beginn alles andere als begeistert, waren die Teilnehmer einer beruflichen Wiedereingliederungsmaßnahme im IB-Bildungszentrum Potsdam am Ende doch ganz des Lobes voll: Für ihre Gastgeber in Valence, für das unbekannte Leben im Gastland Frankreich, für die Erfahrungen, die sie machen durften. Ein erster großer Schritt in Richtung Mobilität, die auf dem europäischen Arbeitsmarkt zunehmend an Bedeutung gewinnt.

In der Potsdamer Einrichtung des IB ist Europa kein abstraktes geografisches Gebilde, sondern handfester Bestandteil der Aus- und Weiterbildung. Ziel ist es, den Männern und Frauen berufliche Chancen und Perspektiven zu eröffnen, die sie für sich nutzen können. Vorurteile und Klischees, die das gegenseitige Verständnis verhindern, müssen – und können, so das Credo – in konkreten Begegnungen überwunden werden, insbesondere bei benachteiligten Jugendlichen, deren familiärer und sozialer Hintergrund wenig Gelegenheit bot, über den eigenen Tellerrand zu schauen.

Erstes Ziel: Teilhabe am Berufsleben Berufliche Rehabilitation

Viele Menschen mit Behinderungen brauchen aufgrund ihrer Behinderung besondere Rehabilitationseinrichtungen. Zu den allgemeinen Bedingungen der Arbeitsförderung können sie nicht aus- oder weitergebildet werden. Darum sind wohnortnahe berufliche Rehabilitationsangebote, wie der IB sie anbietet, wichtig, damit sie am Berufsleben teilhaben können. Um sicherzustellen, dass die Förderstrategien und -instrumentarien, die der IB einsetzt, jeweils auf die Person und ihre Bedürfnisse und Fähigkeiten zugeschnitten sind, steht an erster Stelle eine gründliche Analyse. Was eignet sich, was eignet sich auch nicht in dieser konkreten Situation, für diese konkrete Person? Vorwiegend Menschen mit Lernbehinderungen, psychischen Störungen oder leichten Körper- sowie Sinnesbehinderungen können beim IB eine Ausbildung absolvieren. Aber auch Menschen mit Sehbehinderungen erhalten eine berufliche Perspektive – etwa im sächsischen Rehabilitationszentrum für Blinde und Sehbehinderte. Die Bildungseinrichtungen des IB sind in der regionalen Wirtschaftsstruktur verankert und mit den örtlichen Förderstrukturen vernetzt. Das garantiert den größtmöglichen Integrationserfolg in den Arbeitsmarkt. Zudem besteht an verschiedenen Standorten auch die Chance, in IB-eigenen Integrationsbetrieben beschäftigt zu werden.

Welt ohne Buchstaben

„Funktionale Analphabeten“ lernen lesen und schreiben beim IB Hirschfelde

Etwa vier Millionen Menschen in Deutschland können nicht gut genug lesen und schreiben, um ihren Alltag allein bewältigen zu können. Sie gelten als „funktionale Analphabeten“. Die Buchstabenschwäche wirkt sich auch auf die Chancen im Beruf aus: Selbst mit Ausbildung haben es Analphabeten schwer, eine Arbeit zu finden. Als Antwort darauf hat der IB in Hirschfelde das Projekt „LE-BEN – Kurse in LEsen und SchreiBEN“ entwickelt. Die Teilnehmer können sich hinterher an fremden Orten besser zurechtfinden, Sonderangebote lesen, günstig(er) einkaufen und ohne fremde Hilfe die SMS von Freunden lesen. Mit dem neuen Selbstvertrauen ist auch die Lust gewachsen, das Gelernte weiterzugeben und beispielsweise den Führerschein zu machen oder den Enkeln Geschichten vorzulesen.



ich habe auf die Kette
und sehr gestreut.
• schwach der gehen von
• merke mein Vorder, der dem Wagen oder
das der Norden aufsetzen.
er ließ dem Wagen auf einem Rechts in Straßen
solche aus Rollen mein Vorder Beauftragte,
Wardnetoch hinter der Wagen & in einem einmensch,
sicher
ich an
• Haber bereits schon den Barankofen
Kaltstrom system

Auslaufmodell – oder unersetzliche Hilfe?

Ausbildungsbegleitende Hilfen

Nicht für alle Auszubildenden ist das Lernen in Schule und Betrieb eine sorgenfreie Angelegenheit. Einige von ihnen brauchen gezielte Unterstützung, um die Ausbildung erfolgreich zu Ende zu bringen. Dafür gibt es die ausbildungsbegleitenden Hilfen. Sie wenden sich an Jugendliche in einer betrieblichen Ausbildung, die in Gefahr sind, den Abschluss zu verpassen – sei es aus schulischen, sei es aus Verhaltensgründen. Bis zu acht Stunden in der Woche kommen die Jugendlichen zum IB, meist außerhalb ihrer Ausbildungszeit, und erhalten dort Förderunterricht und Beratung. Damit die Gesellenprüfung ein Erfolg wird, können sie sich in der Abschlussphase beim IB auch noch konzentriert auf die Prüfung vorbereiten. Auch wenn das Programm ein attraktives und bei den Jugendlichen beliebtes Angebot ist, steht seine Zukunft zur Debatte: Zum einen können sich die Betriebe aufgrund der Lehrstellenknappheit die besten Bewerber aussuchen, die dann kaum Bedarf an zusätzlicher Unterstützung haben. Zum anderen sind auch die Vergabepaxis der Bundesagentur für Arbeit und die gravierend verschlechterte Finanzierung daran schuld, dass Träger wie der IB diese Hilfen kaum noch kostendeckend anbieten können. Bundesweit hat dies dazu geführt, dass die Teilnehmerzahlen 2006 zurückgegangen sind.

Lernen, was man wirklich braucht

Weiterbildung

Qualität kann man behaupten, man kann sie aber auch nachweisen. Das hat der IB in den letzten Jahren getan und weitere 53 Standorte zertifiziert. Auch die einzelnen Maßnahmen der Weiterbildung sind nach strengen Qualitätskriterien geprüft und noch gezielter auf die individuellen Bedürfnisse der Kursteilnehmer ausgerichtet worden. Modular gegliederte Weiterbildungen ermöglichen eine individuelle Zusammenstellung der Kurse. Ein fließender Einstieg erlaubt es, jederzeit mit der Maßnahme zu beginnen und so wertvolle Zeit zu sparen. Die Ausrichtung der Kursinhalte an den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes und die enge Kooperation mit Betrieben sorgen dafür, dass die erworbenen Kenntnisse auch optimal genutzt werden können. Last, but not least schafft die professionelle Unterstützung bei Bewerbungen die besten Voraussetzungen für einen erfolgreichen Übergang in den ersten Arbeitsmarkt. Dieses flexible Vorgehen macht sich bezahlt: Die Weiterbildungsmaßnahmen des IB sind nicht nur bei den Inhabern von Bildungsgutscheinen gefragt, sondern auch bei den Teilnehmern, die ihre Weiterbildung selbst finanzieren.

Sauber in die Zukunft

Weiterbildung zu erneuerbaren Energien

Liegt es am Klimawandel – oder warum sind die Vermittlungsquoten nach der Qualifizierung „Erneuerbare Energien“ im Bildungszentrum (BZ) des IB in Dresden so hoch? Fast 200 Männer und Frauen haben seit 2003, der Eröffnung des „Energiepunkts“, im BZ eine Weiterbildung im Fachbereich Erneuerbare Energien absolviert. 2006 lag die Vermittlungsquote bei 40 Prozent. Zukunftsfähig ist die neunmonatige Weiterbildung, die gezielt Frauen aus technischen Berufen anspricht, allemal. Am „Energiepunkt“ können die Frauen – von der Facharbeiterin bis zur studierten Geo-Ökologin – lernen, was es mit Photovoltaik, Solar-Thermie, Windkraft oder Wärmepumpen auf sich hat. An vier „authentischen Betriebsanlagen“ lässt sich der Energiefluss dank einer ausgeklügelten Visualisierung der Informationen verstehen und bedienen. Das Zentrum für regenerative Energien ist in einem ehemaligen Gewächshaus untergebracht, das zu einem verglasten Unterrichtsraum umgebaut wurde und als anschauliches Beispiel für die Energieversorgung aus sauberen Energiequellen dient. In der Region ist das Projekt so einmalig, dass zum „Energiepunkt“ auch Interessierte pilgern, die sich über technische Einzelheiten der Erneuerbare-Energien-Anlagen informieren wollen. Ein Hauch von Pioniergeist weht durch die Gärtnerei von Omsewitz ...



Für ein demokratisches Miteinander Politische Bildung



Politische Bildung ist im IB eine Aufgabe quer durch alle Ressorts. Denn eine demokratische Gesellschaft braucht Menschen, die nicht nur beruflich und lebenspraktisch kompetent sind, sondern sich darüber hinaus auch politisch einsetzen. Der IB will Wissen und Kompetenzen vermitteln, motivieren, Anregungen und Gelegenheiten dafür bieten, dass Menschen für die Demokratie eintreten und sich in die Angelegenheiten einmischen, die sie betreffen.

Die Auseinandersetzung mit aktuellen und historisch bedingten Fragen des Zusammenlebens in der Gesellschaft findet vielerorts statt – sei es in politischer Seminararbeit oder in gezielter Projektarbeit. Migrantinnen und Migranten rücken – auch angesichts der demografischen Entwicklung in Deutschland – zunehmend als Zielgruppe politischer Bildung in den Vordergrund. Interkulturelle Kompetenz wird zunehmend zum Thema. In diversen Projekten setzen sich Eltern, Kinder, Jugendliche, Lehrkräfte und Berufsberater, Ausbilder und Pädagogen mit „fremden“ Verhaltensweisen oder scheinbar vertrauten Handlungsmustern auseinander und lernen alltägliche Kulturgrenzen zu überwinden. Mit der Kampagne „Schwarz-Rot-Bunt. IB Pro Demokratie und Akzeptanz“ hat der IB die Voraussetzungen geschaffen, um diese Arbeit zu verbreitern. Mit ihrer Öffentlichkeitsarbeit, ihren Materialien, Schulungen und Fortbildungen, Publikationen und nicht zuletzt vielen guten Beispielen (Good Practice) bietet sie eine gute Grundlage, um politische Bildungsinhalte lebendig, anschaulich und konkret zu vermitteln.



Ehrensache!

Spielerischer Umgang mit einer komplizierten Wirklichkeit

Ehre – bei diesem Begriff fallen Stichworte wie Mittelalter, Duelle, Blutrache und Messerstechereien. Gelten die beiden ersten für die westliche Welt, die beiden letzten für den Nahen Osten und die Mittelmeerlande? Eine Frage für das entimon-Projekt „Wege der Ehre – Ehrensache“, das die IB-Jugendbildung Hessen in Frankfurt am Main im zweiten Halbjahr 2006 für Jugendliche zwischen 14 und 25 Jahren anbot; entimon ist Teil des Aktionsprogramms der Bundesregierung „Jugend für Toleranz und Demokratie – gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus“.

„Ehre“, so hatte die IB-Einrichtung in interkulturellen Trainings mit Jugendlichen bemerkt, spielt bei Konflikten, aber auch beim Aufbau von Freundschaften eine wesentliche Rolle. Mit einfachen Fragen nähern sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dem komplexen Thema spielerisch und mit viel innerer und äußerer Bewegung an: Was ist der Unterschied zwischen einem Ehrencodex, einem Ehrenmitglied und einem Ehrenamt? Wie fühlt es sich an, einen Star zu verehren? Oder ein Ehrenwort zu geben? In Rollenspielen und Theaterszenen üben die Jugendlichen die Perspektivwechsel und lernen, „Ehre“ nicht nur aus ihrem kulturell übermittelten Blickwinkel, sondern auch aus den Augen der anderen zu betrachten. Diese Übungen in interkultureller Sensibilisierung bietet die Jugendbildung des IB nicht nur in Religions- oder Ethikstunden oder im Politik- oder Wirtschaftsunterricht an, sondern auch in der Nachmittagsbetreuung, als Projekttag oder für die außerschulische Jugendarbeit.

Explosionsartiger Anstieg Freiwilligendienste

Von der Schule gleich weiter in den Beruf oder an die Uni? Für viele junge Menschen ist das zu früh. Sie wollen sich ausprobieren und orientieren und praktische Erfahrungen sammeln, ohne sich gleich auf Jahre hin festlegen zu müssen.

Ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) oder ein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) im IB bieten dazu eine gute Gelegenheit. Im vergangenen Jahr haben rund 3.300 junge Leute im FSJ und etwa 120 im FÖJ davon Gebrauch gemacht.

Neben diesen gesetzlich geregelten Freiwilligendiensten haben sich die generationsübergreifenden Angebote in dem Modellprojekt „Mit Profis in den Job“ kontinuierlich weiterentwickelt. Hier helfen Menschen mit Berufserfahrung Jugendlichen bei der Job- und Lehrstellensuche, Ähnliches geschieht an einigen Orten in den Patenschaftsmodellen der Jugendmigrationsdienste. Nahezu explosionsartig ist während der vergangenen beiden Jahre die Teilnehmerzahl in den internationalen Freiwilligendiensten gestiegen. Mit rund 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmern hat der IB inzwischen Freiwillige auf allen fünf Kontinenten. Neben den schon fast klassischen Aufnahmeländern Italien, Frankreich und Spanien entsendet der IB heute junge Freiwillige nach Israel, Mexiko, USA, Südafrika, Indien und Australien.



Freiwillig sozial

Junge Menschen sammeln Erfahrungen und überbrücken sinnvoll Wartezeiten

„Ein freiwilliges soziales Jahr ist gut, um schon mal in das Berufsleben reinzuschauen, bevor man eine Ausbildung anfängt, und auch um Erfahrungen zu sammeln“, meint Julia, 17 Jahre alt und FSJ-Helferin in einem Altenheim in Bad Kreuznach. Stefanie, die ihr FSJ in einem Kindergarten macht, findet: „Man kann sich ein Berufsfeld genau angucken.“ Lisa, als FSJ-Helferin in einer Klinik im Westerwald tätig, sagt: „Man wird in einem FSJ positive und negative Erfahrungen machen. Diese Erfahrung kann einem niemand mehr wegnehmen.“ Landauf, landab bietet der IB das Freiwillige Soziale Jahr an: in Kindergärten und Altenheimen, in Kliniken oder in der Kinder- und Jugendarbeit. Die meisten dieser Jugendlichen möchten einen genauen Einblick in den Beruf gewinnen, für den sie sich interessieren, bevor sie sich ihr Leben lang darauf festlegen. Andere wollen Wartezeiten, etwa zum Studienbeginn, sinnvoll überbrücken. Das FSJ dauert durchschnittlich ein Jahr, man verdient ein kleines Taschengeld und kann meist am Einsatzort wohnen und essen. Hinzu kommen 25 Pflicht-Seminartage. Fünfmal fünf Tage fahren die FSJler beispielsweise in eine Jugendherberge, tauschen dort ihre Erfahrungen aus dem Arbeitsalltag aus. Neben praxisbezogenen Themen geht es um allgemeine Fragen, interkulturelle Kompetenz, Stressbewältigung oder Umgang mit Aggression. Das FSJ kann in Deutschland und im Ausland absolviert werden. Anerkannte Kriegsdienstverweigerer können anstelle des Zivildienstes einen zwölfmonatigen, gesetzlich geregelten Freiwilligendienst leisten.

Wie machen es die anderen? Internationale Arbeit



Der Blick über den eigenen Tellerrand ist auch eine Frage an sich selbst: Wie machen es die anderen? Diese Frage taucht in der internationalen Arbeit des IB immer wieder auf. Was macht zum Beispiel ein Land wie Usbekistan, das die Belange behinderter oder benachteiligter Menschen in seinen Gesetzen noch kaum kennt, um das zu ändern? Wie lebt es sich jenseits unserer Grenzen und Vorstellungen? Was können wir voneinander lernen? Wie kooperieren? Denn die Globalisierung ist nicht nur eine ökonomische Tatsache, sondern auch eine kulturelle Aufgabe, die gewachsene nationale Grenzen überschreitet.

Programme wie der Europäische Freiwilligendienst oder das Freiwilligenauslandsprogramm des IB, Fachbesuche oder grenzüberschreitende Wettbewerbe sollen Toleranz und Weltoffenheit (nicht nur) der jungen Generation fördern.



Wichtiger Baustein

Trilaterales Austauschprojekt fördert Denken jenseits des Egoismus

Wie gelingt es, schulumüde Jugendliche wieder für ihr Leben und ihre Zukunft aufzuwecken und zu begeistern? Der IB-Iserlohn fand darauf eine originelle Antwort: Indem er sie mit anderen, ebenfalls schulumüden oder aus schwierigen sozialen Verhältnissen stammenden Jugendlichen aus zwei Nationen zusammenbrachte. Ein grenzüberschreitendes Projekt, das, nach Polen und Frankreich, auch nach Deutschland führte.

Man traf sich reihum: Zunächst im polnischen Gdansk, dann in der Bretagne in Frankreich und schließlich in Hagen/Berchum bei Iserlohn. Und lernte in dieser Rolle, von den eigenen Bedürfnissen abzusehen und das Wohl der Gäste in den Blick zu nehmen. Die mangelnden Sprachkenntnisse spielten dabei kaum eine Rolle, denn im gemeinsamen künstlerischen Gestalten entstanden Objekte, Masken und Skulpturen ganz ohne Worte. Wie stolz sie bei den anschließenden Präsentationen vor der Öffentlichkeit waren, wie gerührt über die wohlwollende Aufmerksamkeit, konnten selbst die „coolsten“ unter ihnen kaum verbergen. Der Austausch erwies sich als wichtiger Baustein in Richtung Erwachsenwerden. Fazit eines Jugendlichen mit Blick auf die Lebenssituation seiner neuen Freunde in Polen und Frankreich: „Es gab da kaum Heizungen, sie leben in ziemlich alten Häusern, und mir wurde dadurch klar, wie gut es mit geht.“



Rock gegen Rechts bei vis-à-vis

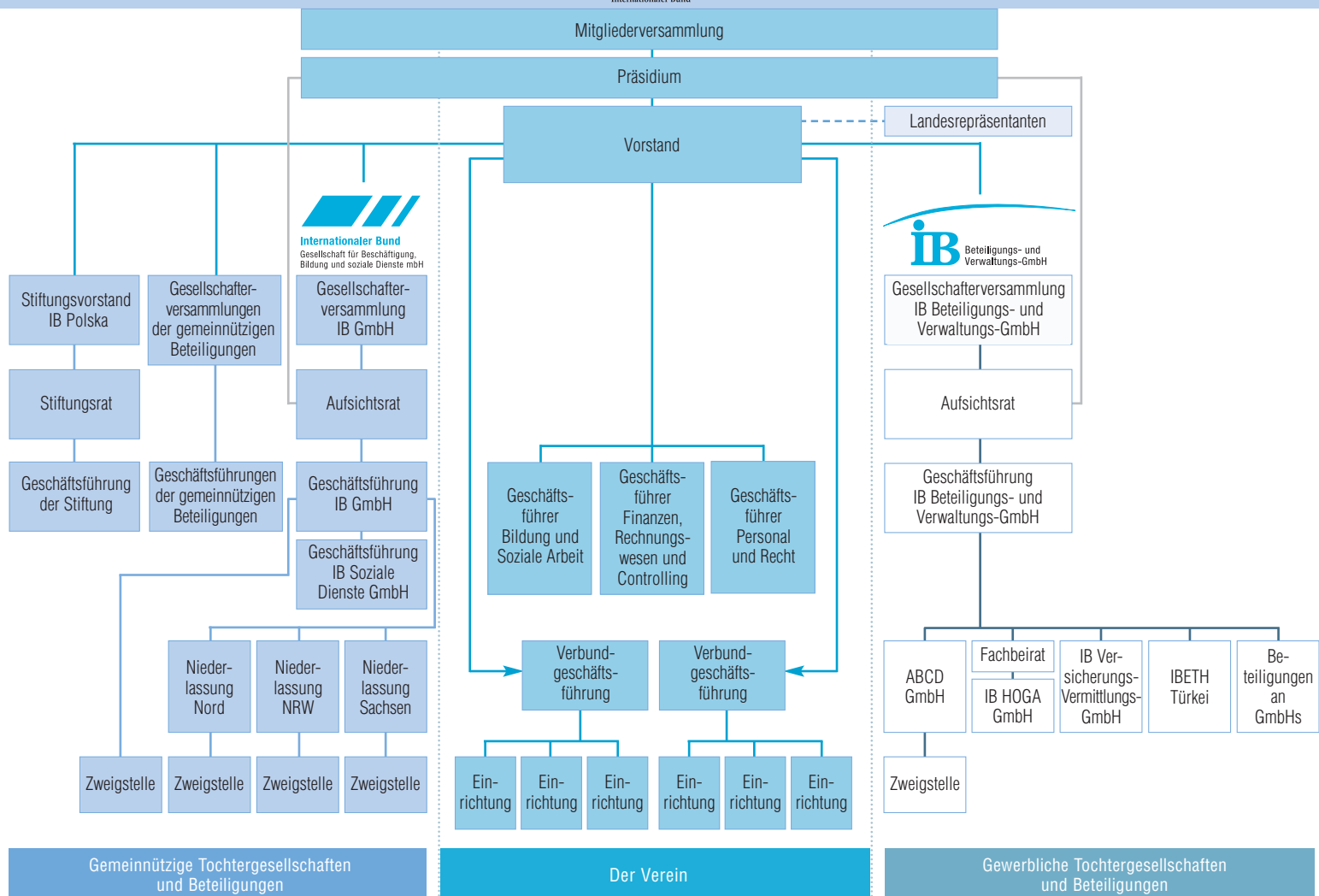
Kurt Beck: „Beeindruckendes Zeichen gegen Intoleranz und Ausgrenzung“

Einst – im Jahre 2000 – waren Kontakte zwischen deutschen und französischen Rockbands über die Ländergrenze vor der Tür noch exotisch. Heute, sieben Jahre später, gehören deutsch-französische Bandwettbewerbe zum Alltag. Initiatoren waren das Pirmasenser Rockmusik-Projekt RAINBOW des IB und der französische Partner APEROCK. In kürzester Zeit hat sich ihr „vis-à-vis rock-contest“ zu einem der wichtigsten Bandwettbewerbe entwickelt und damit gleichzeitig ein deutliches Zeichen gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus gesetzt. Über 90 Bands – ein Rekord – waren bei der dritten Auflage des „vis-à-vis rock-contest“ dabei, Schirmherr war der rheinland-pfälzische Ministerpräsident Kurt Beck. Er begleitet die Veranstaltungen mit „Sympathie und Anerkennung“, wie er sagt, und sieht darin ein „beeindruckendes Zeichen gegen Intoleranz und Ausgrenzung“. Die Sieger des „vis-à-vis Rockpreises“ – ENNERI BLAKA aus Strasbourg und INCREASE aus Pirmasens – gewannen einen Studioaufenthalt und einen Tour-Gig. 2007 steht die vierte Ausgabe des Wettbewerbes an, der vom Deutsch-Französischen Jugendwerk, Pamina, dem Land Rheinland-Pfalz, dem Conseil Generale du Bas-Rhin und der Region Alsace gefördert wird. Der Contest ist Teil der europäischen Kampagne „alle anders – alle gleich / tout different – tout egaux“, eine gemeinsame Kampagne der Mitgliederländer des Europarates für Vielfalt, Menschenrechte und Partizipation in Europa. Infos unter www.visavisrock.de

Die IB-Gruppe

DER VEREIN UND SEINE GESELLSCHAFTEN

Der IB ist mit seinem eingetragenen Verein (e.V.), seinen Gesellschaften und Beteiligungen einer der großen Dienstleister in den Bereichen Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit in Deutschland. Der IB ist parteipolitisch und konfessionell unabhängig. Der Verein und seine Gesellschaften unterhalten rund 700 Einrichtungen und Zweigstellen an mehr als 300 Orten im In- und Ausland mit rund 10.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.



Neue Führungsstruktur

Internationaler Bund – Gesellschaft für Beschäftigung, Bildung und soziale Dienste mbH



Internationaler Bund
Gesellschaft für Beschäftigung,
Bildung und soziale Dienste mbH

Die Gesellschaft zeigt im Berichtszeitraum nicht nur ein starkes Umsatzwachstum, sondern auch wichtige Strukturveränderungen. Mit dem Beschluss zur Errichtung der drei handelsrechtlichen Niederlassungen NRW, Sachsen und Nord wurde ein konsequenter Schritt der Dezentralisierung getan, der sich uneingeschränkt bewährt hat. Mit dem Umsatzwachstum verbunden war notwendigerweise der Aufbau einer neuen Führungsstruktur. Die Gesellschaft wird jetzt wieder von zwei Geschäftsführern geführt, zwischen denen im Rahmen einer Matrix operative und Stabsverantwortungen aufgeteilt sind. Trotz der Ausgliederung der sozialen Arbeit NRW (s.S. 38), mit einem Jahresvolumen von 10,5 Millionen Euro zum 16. März 2006 in die neu gegründete IB Soziale Dienste GmbH, einer hundertprozentigen Tochtergesellschaft der IB GmbH, konnte der Umsatz weiter gesteigert werden. Dabei ergibt sich jedoch eine markante Verschiebung zwischen den Geschäftsfeldern hin zur Bildung. Das Ergebnis der letzten Jahre ist durch die Sanierung in NRW erheblich belastet. Das Anlagevermögen der Gesellschaft hat sich allerdings im Berichtszeitraum um rund 50 Prozent erhöht. Für das Jahr 2007 wird ein positives Ergebnis erwartet.

Hauptstelle:
*Valentin-Senger-Str. 5
60389 Frankfurt am Main
Telefon 069/94545-151
IB-GmbH@
internationaler-bund.de*

Niederlassung NRW

Auf die veränderte Wettbewerbssituation im Bildungsbereich – verursacht durch die Neuorientierung der Bundesagentur für Arbeit in ihrer Förder- und Ausschreibungspolitik einerseits und die Finanznot der Kommunen und des Landes andererseits – reagierte der Vorstand des IB e.V. mit einer konsequenten und richtungweisenden Strukturentscheidung. Drei der ehemals vier Verbände in NRW wurden am 1. Februar 2005 mit ihren Maßnahmen und Programmen in die neu gebildete Niederlassung NRW der IB GmbH mit Sitz in Köln überführt.

Bereits 2005 setzte die Niederlassung NRW auf Grundlage des Erwerberkonzepts signifikante wirtschaftliche und strukturelle Konsolidierungsmaßnahmen um: neue Betriebsstruktur und Verschlinkung des Führungsmanagements, Aufbau eines zentralen Dienstleistungszentrums (DLZ) und Abbau der dezentralen Verwaltungsstruktur, Verbesserung der Kostenstruktur durch neue Arbeitsvertragsbedingungen für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, konsequente Personalanpassungsmaßnahmen und effizientes Kostenmanagement im Bereich der Sach- und Honorarkosten. Eine weitere entscheidende Weichenstellung zur Zukunftssicherung in NRW war der Abschluss eines Sanierungstarifvertrags zum 1. Juli 2006. Die reduzierten Personalkosten zeigten bei den Ausschreibungen der Jugendmaßnahmen im Sommer einen ersten positiven Effekt. Der erhebliche Zugewinn in den Zweigstellen Süd und Nord bewirkte eine weitere Umsatzstabilisierung und Ergebnisverbesserung. Dies zeigt, dass der in NRW eingeschlagene Weg richtig war.

Niederlassung Sachsen

In der Niederlassung Sachsen der IB GmbH haben sich in den Jahren 2005 bis 2007 wesentliche Veränderungen in der Angebotsstruktur und der Standortverteilung ergeben. Bedingt durch die demografische Entwicklung und die Vergabepolitik des regionalen Einkaufszentrums der Bundesagentur für Arbeit sind die Teilnehmerzahlen in den Bildungszentren der Großstädte Chemnitz und Leipzig zurückgegangen. Gleichzeitig entwickelte sich ein steigender Bedarf in einzelnen Landkreisen. Als soziales Dienstleistungsunternehmen verfolgt die Niederlassung Sachsen konsequent den weiteren Ausbau der Angebote für ältere Menschen. Als Ergebnis dieser strategischen Zielstellung konnte nach zweijährigen Verhandlungen eine große Einrichtung der Seniorenbetreuung in der Stadt Meißen übernommen werden.

Niederlassung Nord

In der Niederlassung Nord wurden im Februar 2005 drei Zweigstellen zusammengefasst, deren Situation jeweils sehr unterschiedlich war. Sanierungsaufträge einerseits und der Aufbau neuer Standorte andererseits erforderten eine umfangreiche Neustrukturierung und flexible Ausgestaltung der neuen Führungseinheit.

Die Zweigstelle Mecklenburg-Vorpommern hat im Herbst 2003 die wirtschaftlich problematischen Betriebsteile des BZ vom IB e.V. übernommen und ein Sanierungskonzept entwickelt, das seitdem konsequent umgesetzt wird.

In der Zweigstelle Sachsen-Anhalt haben die negativen Ausschreibungsergebnisse 2005 und 2006 einen dramatischen Preisverfall in dieser Region verdeutlicht. Der Standort Naumburg wurde geschlossen. An einem neuen Standort in Schönebeck wurde eine dreijährige Reha-Ausbildung mit Option gewonnen. Die Situation des Internates in der Lutherstadt Wittenberg ist auf Grund der vertraglichen Sicherung bis 2009 stabil.

Die Zweigstelle Nord startete 2005 mit geschwächten Ressourcen, nachdem 2004 im IB e.V. die berufliche Bildung in Schleswig-Holstein nach Ausschreibungsverlusten völlig zusammengebrochen war und das BZ Hamburg als Sanierungseinrichtung übernommen wurde. Nach einem Jahr der Sanierung konnte dort die Wettbewerbsfähigkeit wiederhergestellt und 2006 erstmals wieder Ausschreibungen gewonnen werden. In Schleswig-Holstein sind innerhalb kürzester Zeit neue Bildungsstätten entstanden. Die vorhandenen Standorte expandierten.

Zweigstellen der IB GmbH

Neben den drei handelsrechtlichen Niederlassungen betreibt die Gesellschaft in Brandenburg, Thüringen, Rheinhessen, Hessen Süd, Baden, Württemberg, Stuttgart und Bayern Zweigstellen mit etwa einem Drittel des Gesamtumsatzes, die jeweils direkt einem der Geschäftsführer zugeordnet sind.



Hauptstelle:

*Valentin-Senger-Str. 5
60389 Frankfurt am Main
Telefon 069/94545-150
IB-SD-GmbH@
internationaler-bund.de*

IB Soziale Dienste GmbH

Die Internationaler Bund Soziale Dienste GmbH wurde am 28. Februar 2006 gegründet. Anlass war die schwierige Situation des Bereiches der beruflichen Bildung der Niederlassung NRW der IB GmbH. In der Konsequenz wurde der Bereich der sozialen Arbeit in NRW zum 16. März 2006 in die neu gegründete IB SD GmbH per Betriebsübergang gemäß § 613a BGB überführt.

Das operative Geschäft verlief trotz der mit dem Betriebsübergang verbundenen Probleme nahezu reibungslos, sodass das Rumpfgeschäftsjahr 2006 mit einem positiven Wirtschaftsergebnis abgeschlossen werden konnte. Auch für das Geschäftsjahr 2007 wird bei einem geplanten Umsatz von 12 Millionen Euro mit einem positiven Wirtschaftsergebnis gerechnet.

Die kontinuierliche Weiterentwicklung bestehender sowie der Aufbau neuer Geschäftsfelder und die damit notwendige fachliche und persönliche Weiterentwicklung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden in nächster Zukunft wesentliche Schwerpunkte der Arbeit in der IB SD GmbH bilden.

Orientierung an der Satzung des Vereins IB Beteiligungs- und Verwaltungs-GmbH



*Valentin-Senger-Str. 5
60389 Frankfurt am Main
Telefon 069/94545-0
BV-GmbH@
internationaler-bund.de*

Die IB Beteiligungs- und Verwaltungs-GmbH (BV GmbH) bündelt und steuert die nicht gemeinnützigen Aktivitäten außerhalb des Vereins und stellt deren Übereinstimmung mit den Zielen des IB sicher. Für ihre Tätigkeit sind die satzungsmäßigen Zwecke des Vereins IB maßgeblich. Sie folgt dem Leitbild des Vereins. Gegenstand der Gesellschaft sind der Erwerb und die Verwaltung von Beteiligungen an Gesellschaften, deren Tätigkeit darin besteht, den satzungsgemäßen Zielen des IB e.V. zu dienen, sowie die Gründung, Pacht oder Vertretung solcher Unternehmen. Sie ist berechtigt, gegenüber diesen Unternehmen administrative, finanzielle, kaufmännische und technische Dienstleistungen entgeltlich zu erbringen.

IB Wohnpark am Lindenhof GmbH

Die BV GmbH ist zu 60 Prozent an der Wohnpark am Lindenhof GmbH beteiligt. Im November 2005 wurde das Richtfest für die Seniorenwohnanlage in Heiligenhafen gefeiert. Die Vermarktung und die Einrichtung der Wohnanlage liefen auf Hochtouren, um die Eröffnung am 1. August 2006 einzuhalten. Mit Fertigstellung des Rohbaus einzelner Häuser im Januar 2006 zog die Geschäftsführung auf Grund von Bedenken zur Barrierefreiheit und Rollstuhlgerchtheit und zur Qualität der geplanten Ausführung einen eigenen Facharchitekten für barrierefreies Wohnen beratend hinzu. Der Mängelbericht wurde der Bauherrin im Februar mit der Bitte um Abänderung übergeben. Bei der Vorabnahme des Objektes Wohnpark am Lindenhof in Heiligenhafen Anfang Juli 2006 stellten die durch die Geschäftsführung der IB Wohnpark am Lindenhof GmbH beauftragten Architekten fest, dass trotz ständiger Intervention die Hinweise des Facharchitekten durch die Bauherrin nicht berücksichtigt wurden. Die Aufforderungen zur Mängelbeseitigung blieben bis Ende September unbeantwortet. Dann erhielt die IB Wohnpark am Lindenhof GmbH durch die Bauherrin eine kurze Mitteilung, dass die Rollstuhlgerchtheit nicht mehr herstellbar sei.

Unter diesen Voraussetzungen haben die Geschäftsführung und der Gesellschafter IB Beteiligungs- und Verwaltungs-GmbH entschieden, dass die Wohnanlage in diesem Zustand nicht abgenommen werden kann. Die Barrierefreiheit und Rollstuhlgerchtheit sind unabdingbar für die Durchführung des Konzeptes „Seniorenwohnen“. Es wäre unverantwortlich, die Wohnungen in diesem Zustand an Menschen zu vermieten, mit dem Wissen, dass diese bereits bei kleineren Einschränkungen in ihren Bewegungsabläufen nicht dauerhaft in der Wohnanlage verbleiben können. Das vom Präsidium und vom Vorstand des IB e.V. mitgetragene Konzept wäre dadurch ad absurdum geführt worden.

IB HOGA GmbH

Die IB HOGA GmbH hat in den Jahren 2005 und 2006 in Berlin das Hotel Kurfürstendamm und das Hotel & Gästehaus Am Campus in Berlin Adlershof betrieben.

Der Mietvertrag für das Hotel & Gästehaus Am Campus wurde in 2006 aus brand- und lärmschutz-technischen Gründen gekündigt, die Immobilie wurde zum Jahresende 2006 an die zuständige Zwangsverwaltung übergeben. Die Rechtmäßigkeit der Kündigung wird gerichtlich geprüft. Die Geschäftsführung der IB HOGA GmbH geht davon aus, dass diese bestätigt wird. Ab 2007 findet die durch die IB HOGA GmbH durchgeführte Ausbildung ausschließlich im Hotel Kurfürstendamm statt.

Hotel Friedberger Warte GmbH

Die BV GmbH ist zu 74,9 Prozent an der Hotel Friedberger Warte GmbH beteiligt. Am 15. August 2005 wurde das Hotel Friedberger Warte plangemäß eröffnet. Im Januar 2006 wurde das Hotel vom Deutschen Hotel- und Gaststättenverband mit vier Sternen ausgezeichnet und im April mit einer sehr guten Bewertung in den Trebing-Lecoste Hotel Guide 2006 aufgenommen.

Sehr schnell wurde die Schulungsküche des Hotels vom Verband der Köche Deutschlands und anderen Organisationen als Schauplatz berufsständischer Wettbewerbe genutzt. So fand hier im Mai 2006 der Kochwettbewerb um den Melitta Cup und im Juni 2006 der 32. Rudolf-Achenbach-Preis statt.

Während der Fußballweltmeisterschaft war das Hotel Gastgeber für Fans aus vielen Ländern und nach einem Jahr konnte man die erfreuliche Bilanz ziehen, dass 70.000 Gäste aus 45 Nationen im Hotel

Friedberger Warte übernachtet hatten und damit eine Belegung von 70 Prozent schon im ersten vollen Betriebsjahr erreicht werden konnte.

Unter diesen Gästen befanden sich auch zahlreiche Prominente wie Fußballweltmeister Paul Breitner, der mit der Nationalmannschaft der Köche kochte, und 3-Sterne-Koch und Hotelier des Jahres Heinz Winkler, der unter der Moderation von Johannes B. Kerner mit Olympiasiegerin Heike Meier-Henkel, Fußballweltmeisterin Steffi Jones und IB-Präsident Bruno W. Köbele im Rahmen der Kampagne „Schwarz-Rot-Bunt. IB Pro Demokratie und Toleranz“ kochte und damit unter dem Motto „Integration durch Bildung“ auf die Leistungen des Hotel- und Gaststättengewerbes und des Internationalen Bundes bei der Integration junger Migranten in unsere Gesellschaft öffentlichkeitswirksam hinwies.

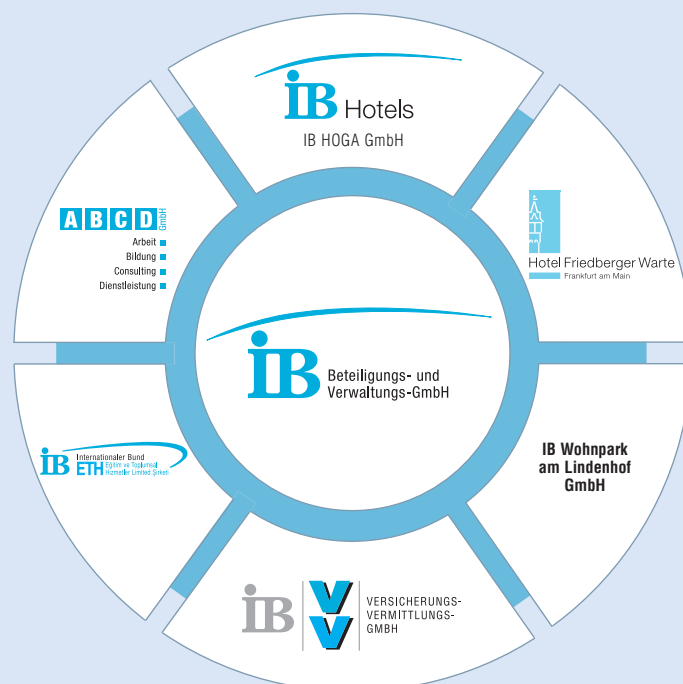
Dieses Anliegen des IB wird auch dadurch deutlich, dass Anfang November 2006 im Auftrag des Job-Centers Rhein-Main 39 junge Menschen in drei Ausbildungsberufen mit ihrer Ausbildung im Hotel Friedberger Warte begannen.

IB Eğitim ve Toplumsal Hizmetler Limited Şirketi (IBETH)

Die BV GmbH ist zu 99,5 Prozent an der IBETH beteiligt. Die Schwerpunkte seit Gründung der IBETH im Jahr 2006 lagen in der Kundenakquise und Produktentwicklung im Bereich der Behindertenarbeit, Altenarbeit, Bildung und Qualifizierung.

Als potenzielle Kunden wurden die öffentliche Verwaltung, Stiftungen, gewerbliche Unternehmen und Privatpersonen identifiziert. Die strategische Ausrichtung der IBETH berücksichtigt auch den verbandlichen Willen, Angebote in der Alten- und Behindertenarbeit als potenzielle Wachstumsfelder im IB zu entwickeln und zu vermarkten.

Ein Meilenstein war die Eröffnung eines Podologischen Instituts in Istanbul als erster Einrichtung im Juli 2006.



Wirtschaftliche Entwicklung des Vereins Erträge und Mittelverwendung

Der Internationale Bund e.V. konnte im Geschäftsjahr 2006 ein zufriedenstellendes Jahresergebnis in Höhe von 831.248 Euro erzielen. Nach Einstellung in die Rücklage weist der IB einen Bilanzgewinn in Höhe von 240.621 Euro aus, der anschließend dem Vereinskonto zuzuführen ist.

Erstmals seit 2002 konnte der IB seine Gesamterträge gegenüber dem Vorjahr wieder steigern.

Während die Erträge im Jahr 2005 noch mit 386 Millionen Euro ausgewiesen wurden, konnten diese 2006 um 8 Millionen Euro (2 Prozent) auf 394 Millionen Euro gesteigert werden.

Auch 2006 waren die Umsatzerlöse mit der Bundesagentur für Arbeit rückläufig, konnten aber durch anwachsende Aktivitäten mit den ARGEN und optierenden Kommunen und Landkreisen kompensiert werden.

In der Sozialen Arbeit ist es dem IB in den Geschäftsfeldern der Kinder- und Jugendarbeit (plus 3,9 Millionen Euro) und bei den Freiwilligendiensten (plus 1,2 Millionen Euro) gelungen, seine Marktstellung auszubauen und Umsatzsteigerungen zu erzielen.

In der Beruflichen Bildung verzeichnen die Geschäftsfelder Berufsausbildung, Reha-Ausbildung, Ausbildungsbegleitende Hilfen und die Weiterbildung gegenüber dem Geschäftsjahr 2005 Umsatzrückgänge von jeweils bis zu 2 Millionen Euro. Die Rückgänge in der Ausbildung sind fast ausschließlich den sinkenden Vergütungen je Teilnehmerplatz zuzuschreiben. Dies bedeutet, dass sich die Teilnehmerzahl bei rückläufigen Erlösen nicht wesentlich verändert hat.

Erfreulich ist, dass in der Berufsvorbereitung die Teilnehmerzahlen im Vergleich zu den Vorjahren wieder gesteigert werden konnten und ein Umsatzplus in Höhe von 1,2 Millionen Euro verzeichnet werden konnte. Auch im Geschäftsfeld Arbeit sind die Umsätze um 3,4 Millionen Euro gestiegen, wobei hier zu berücksichtigen ist, dass im Umsatz ein erheblicher Teil für die Vergütung der Teilnehmer enthalten ist.

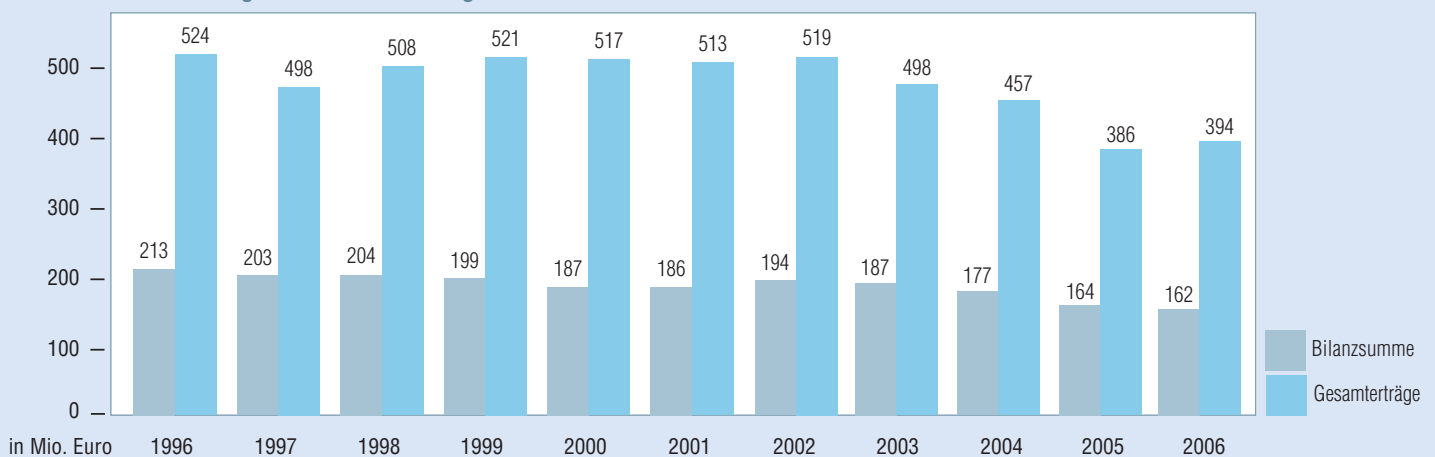
Die Strategie des IB, die Privat- und Ersatzschulen weiter auszubauen, führte 2006 dazu, dass die Umsatzerlöse in diesem Geschäftsfeld um 3,7 Millionen Euro (14,5 Prozent) gestiegen sind.

Im Rechnungsjahr 2006 investierte der IB 11,7 Millionen Euro. Davon entfielen 4,7 Millionen Euro auf die Ausstattung und 7 Millionen Euro auf Neu- und Ausbauten.

Während die Bilanzsumme auch im Jahr 2006 leicht rückläufig war, steigerte der erzielte Bilanzgewinn in Höhe von 240.621 Euro, wenn auch nur leicht, das nach wie vor zu geringe Eigenkapital (in Sachanlagen gebundene Eigenmittel).

Das Vereinskonto, die Rücklage sowie der Bilanzgewinn belaufen sich insgesamt auf 20,7 Millionen Euro. Dies entspricht einem Anteil von 12,8 Prozent, bezogen auf die Bilanzsumme von 162 Millionen Euro.

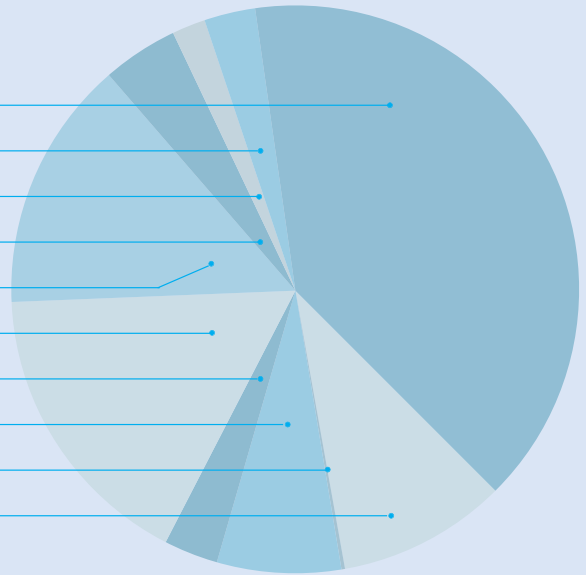
Entwicklung der Gesamterträge und der Bilanzsumme 1996 bis 2006



An Erträgen standen 2006 zur Verfügung:

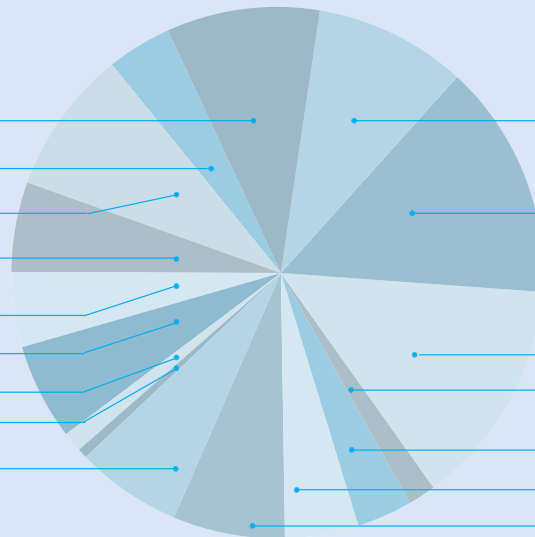
Mio. Euro

138,9	Finanzierung durch die Bundesagentur für Arbeit	35,3%
26,9	Finanzierung durch ARGE n, optierende Kommunen, Landkreise	6,8%
6,4	Finanzierung durch den Europäischen Sozialfonds	1,6%
17,4	Finanzierung durch den Bund	4,4%
60,5	Finanzierung durch die Bundesländer/ Regierungspräsidien/Kreise	15,3%
61,4	Finanzierung durch Kommunen	15,6%
12,6	Finanzierung durch Pflegedienstleistungen	3,2%
30,9	Erträge aus Verträgen mit Unternehmen, Institutionen und Teilnehmern	7,8%
0,6	Spenden, Bußgelder und Beiträge	0,2%
38,5	Sonstige Erträge	9,8%

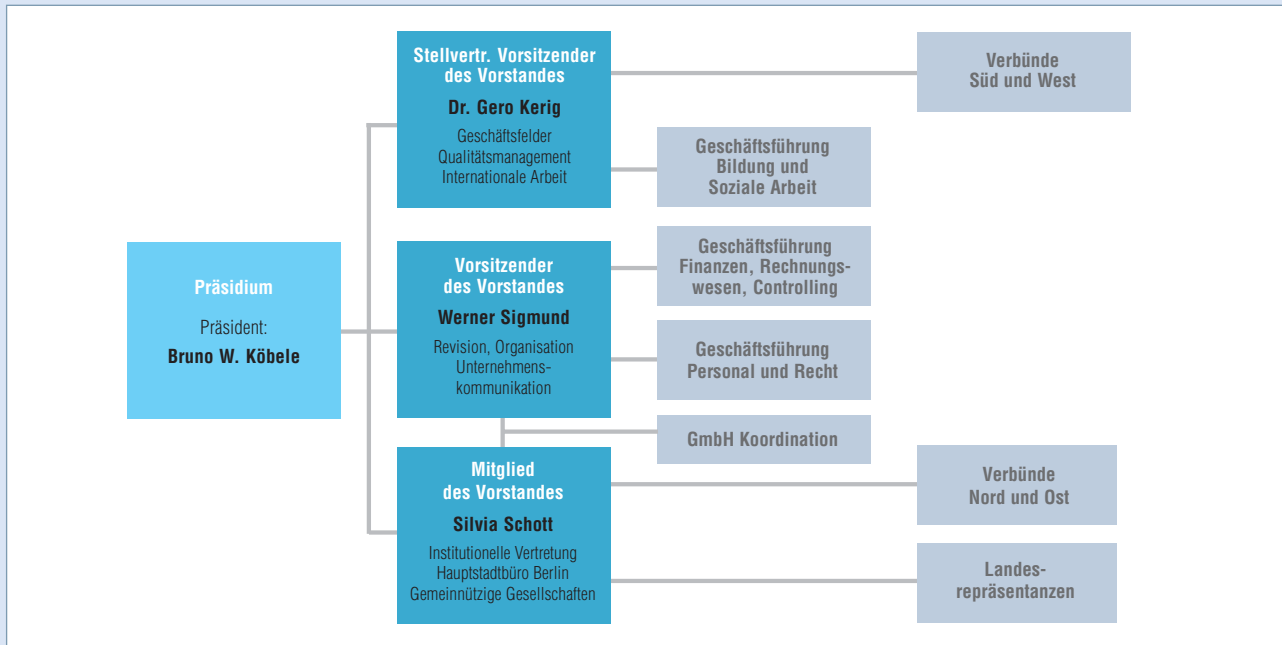


Verwendung der Mittel 2006 nach Geschäftsfeldern:

Erziehungshilfen/Jugendwohnen	9,1%	Berufsvorbereitung	9,6%
Jugendsozialarbeit	3,7%	Berufsausbildung	14,0%
Kinderhilfen	9,6%	Reha-Ausbildung	13,4%
Arbeit mit alten, behinderten und benachteiligten Menschen	5,2%	Ausbildungsbegleitende Hilfen	1,1%
Migrationshilfen	4,4%	Weiterbildung	2,8%
Freiwilligendienste	6,2%	Hotels und Gastehäuser	4,1%
Sprache und Allgemeinbildung	1,3%	Privat- und Ersatzschulen	7,8%
Internationale Arbeit	0,5%		
Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und Beschäftigungsprojekte	7,2%		



Struktur des Vereins



Vorstand

Vorsitzender des Vorstandes

Werner Sigmund
ZGF-VV@internationaler-bund.de

Stellv. Vorsitzender des Vorstandes

Dr. Gero Kerig
ZGF-SVV@internationaler-bund.de

Mitglied des Vorstandes

Silvia Schott
ZGF-VM@internationaler-bund.de

Geschäftsführung

Ressort Bildung und Soziale Arbeit

Dr. Gero Kerig
ZGF-BSA@internationaler-bund.de

Ressort Personal und Recht

Rainer Scholl
ZGF-PR@internationaler-bund.de

Ressort Finanzen/Rechnungswesen/ Controlling

Gerhard Schütz
ZGF-FRC@internationaler-bund.de

Präsidium

Senator e.h. Bruno W. Köbele (Präsident),
Dr. Hans Arnold (Vizepräsident),
Dr. Christine Bergmann (Vizepräsidentin),
Jürgen Friedrich Weskott (Vizepräsident),
Dr. h.c. Georg Leber (Ehrenvorsitzender),
Dr. Herbert Ehrenberg (Ehrenpräsident)

Weitere Mitglieder des Präsidiums:

Dr. Sabine Bergmann-Pohl, Prof. Dr.
Karin Böllert, Hans-Jürgen Brackmann,
Carola von Braun, Anke Brunn, Georg Fischer,
Udo Gebhardt, Dr. Hans Geisler,
Karl-Heinz Goebels, Dr. Hanna-Renate
Laurien, Friedrich Magirius, Georg Mehl,
Christian Müller, Dieter Pitthan,
Evelin Schönhut-Keil, Otto Semmler,
Hans-Joachim Wilms

Beirat

Hannelore Beer, Ingeborg Diegmann,
Monika Kaufmann, Sigurd Seestadt,
Reimund Weidinger, Michael Werner

Kuratorium

Die Arbeit des IB wird von einem Bundeskuratorium und Verbund- und Einrichtungskuratorien sowie Fördervereinen unterstützt. Das Bundeskuratorium unter dem Vorsitz von Anton Pfeifer berät zu aktuellen sozialpolitischen Fragen und gibt dem Präsidium Empfehlungen. Die Verbund- und Einrichtungskuratorien sowie die Fördervereine beraten und unterstützen Verbände und Einrichtungen des IB. Ihre Mitglieder sollen nach Erfahrung und Tätigkeit eine vielfältige Förderung der Einrichtung und der dort betreuten Menschen möglich machen.

Mitglieder des Bundeskuratoriums

Anton Pfeifer (Vorsitzender), Dr. Franz Schade (Stellv. Vorsitzender), Heinrich Hartmann † (Ehrenvorsitzender), Heinz Benker, Johannes E. Beutler, Armin Claus, Prof. Dr. Erhard Ellwanger, Ernst Gerhardt, Annemarie Griesinger, Prof. Dr. Heinz Griesinger, Dr. Fritz-Heinz Himmelreich, Walter Hirrlinger, Dr. Adalbert Kitsche, Alexander Longolius, Karin Lück, Gero Luckow, Dr. Heinz Muschel, Dr. Albin Nees, Elisabeth Oswald, E. Joachim Pulley, Prof. Dr. Helmut Pütz, Heinke Salisch, Dr. Ernst Theilen, Dr. Michael Wegner, Dr. Dorothee Wilms, Edmund Wronski

Landesrepräsentanten

Hannelore Beer (Bayern)
Jochen Daffinger (Thüringen)
Wolfgang Heinrichs (Bremen/Niedersachsen/
Sachsen-Anhalt)
Udo Hinze (Hamburg/Mecklenburg-Vorpommern/
Schleswig-Holstein)
Monika Kaufmann (Brandenburg)
Michael von Knobloch (Rheinland-Pfalz)
Thomas Wolff (Nordrhein-Westfalen)
Dr. Volkmar Richter (Sachsen)
Silvia Schott (Berlin)
Uwe Schramm (Saarland)
Michael Thiele (Hessen)
Ruperto Toscano-Carmona (Baden-Württemberg)

Die Verbände des IB e.V.

Verbund Nord

Udo Hinze
Carl-Heydemann-Ring 55
18437 Stralsund
Telefon 0 38 31/36 89-20
Fax 0 38 31/36 89-89
VB-Nord@internationaler-bund.de

Verbund Niedersachsen/Sachsen-Anhalt/ Bremen

Wolfgang Heinrichs
Helmweg 4
06122 Halle
Telefon 03 45/2 92 77-0
Fax 03 45/2 92 77-22
VB-NiedersachsenSachsenAnhaltBremen@
internationaler-bund.de

Verbund Bildungszentrum Berlin

Holger Höringklee
Arosener Allee 76 · 13407 Berlin
Telefon 0 30/40 99 96-11
Fax 0 30/40 99 96-79
VB-BZBerlin@internationaler-bund.de

Verbund HOGA

Holger Höringklee
Kurfürstendamm 68 · 10707 Berlin
Telefon 0 30/8 84 63-0
Fax 0 30/8 82 55 28
VB-HOGA@internationaler-bund.de

Verbund Soziale Arbeit Berlin/Brandenburg

Herbert Schmitz
Skalitzer Str. 36 · 10999 Berlin
Telefon 0 30/6 17 89 03-0
Fax 0 30/6 17 89 03-55
VB-BerlinBrandenburg@internationaler-bund.de

Verbund Brandenburg

Monika Kaufmann
Gartenstr. 42
14482 Potsdam
Telefon 03 31/23 78-420
Fax 03 31/23 78-429
VB-Brandenburg@internationaler-bund.de

Verbund Bildungszentrum Dresden

Karola Becker
Mügelner Str. 36
01237 Dresden
Telefon 03 51/28 07-202
Fax 03 51/28 07-222
VB-BZDresden@internationaler-bund.de

Verbund Leipzig

Dr. Jörg Günther
Gräfeinstr. 23 · 04129 Leipzig
Telefon 03 41/90 30-0
Fax 03 41/90 30-150
VB-Leipzig@internationaler-bund.de

Verbund Thüringen

Jochen Daffinger
Am Herrenberge 3 · 07745 Jena
Telefon 0 36 41/6 87-0
Fax 0 36 41/6 87-202
VB-Thuringen@internationaler-bund.de

Verbund Baden

Stefan Guffart
Scheffelstr. 11-17a · 76135 Karlsruhe
Telefon 07 21/8 50 19-0
Fax 07 21/8 50 19-28
VB-Baden@internationaler-bund.de

Verbund Bildungszentrum Stuttgart

Ruperto Toscano-Carmona
Heusteigstr. 90-92 · 70180 Stuttgart
Telefon 07 11/64 54-3
Fax 07 11/64 54-442
VB-BZStuttgart@internationaler-bund.de

Verbund Württemberg

Helmut Graham
Östliche Karl-Friedrich-Str. 132a
75175 Pforzheim
Telefon 0 72 31/38 61-0
Fax 0 72 31/38 61-18
VB-Wuerttemberg@internationaler-bund.de

Verbund Bayern

Hannelore Beer
Elisabethstr. 87 · 80797 München
Telefon 0 89/1 21 09 93-0
Fax 0 89/1 21 09 93-13
VB-Bayern@internationaler-bund.de

Verbund Rheinland/Rheinessen

Michael von Knobloch
Carl-Zeiss-Str. 9 · 55129 Mainz
Telefon 0 61 31/9 58 62-0
Fax 0 61 31/58 22 54
VB-RheinlandRheinessen@internationaler-bund.de

Verbund Pfalz/Saar

Uwe Schramm
Dr.-Ehrensberger-Str. 37 · 66482 Zweibrücken
Telefon 0 63 32/97 16-0
Fax 0 63 32/97 16-97
VB-PfalzSaar@internationaler-bund.de

Verbund Hessen

Margot Karl
Frankfurter Straße 73 · 64293 Darmstadt
Telefon 0 61 51/97 62-0
Fax 0 61 51/97 62-41
VB-Hessen@internationaler-bund.de

Verbund Behindertenhilfe Hessen

Michael Thiele
Bommersheimer Str. 60 · 61440 Oberursel
Telefon 0 61 71/91 26 12
Fax 0 61 71/91 26-299
VB-BHH@internationaler-bund.de

Verbund NRW-Mitte

Gudrun Kneip
Kloster Knechtsteden · 41540 Dormagen
Telefon 0 21 33/26 62-0
Fax 0 21 33/26 62-61
VB-NRWMitte@internationaler-bund.de



Internationaler Bund

Gesellschaft für Beschäftigung,
Bildung und soziale Dienste mbH

Hauptstelle:

Valentin-Senger-Str. 5 · 60389 Frankfurt am Main
Telefon 0 69/9 45 45-151
Fax 0 69/9 45 45-352
IB-GmbH@internationaler-bund.de

IB GmbH

Niederlassung NRW

Thomas Wolff
Pfälzischer Ring 100-102 · 51063 Köln
Telefon 02 21/98 09-0
Fax 02 21/98 09-101
IB-GmbH-NRW@internationaler-bund.de

IB GmbH

Niederlassung Nord

Gerti Wolf
Gluckstr. 49 · 22081 Hamburg
Telefon 0 40/20 98 69-0
Fax 0 40/2 91 80 74
IB-GmbH-Nord@internationaler-bund.de

IB GmbH

Niederlassung Sachsen

Dr. Volkmar Richter
Flemmingstr. 8, Haus 23 · 09116 Chemnitz
Telefon 03 71/33 75-0
Fax 03 71/33 75-199
IB-GmbH-Sachsen@internationaler-bund.de



Internationaler Bund

Soziale Dienste GmbH

Hauptstelle:

Valentin-Senger-Str. 5 · 60389 Frankfurt am Main
Telefon 0 69/9 45 45-150
Fax 0 69/9 45 45-352
IB-SD-GmbH@internationaler-bund.de

Betrieb Niederrhein:

Schillwiese 13 · 46485 Wesel
Telefon 02 81/9 84 09-0
Fax 02 81/8 97 54
IB-SD-GmbH@internationaler-bund.de

Der Internationale Bund im Überblick



Der Internationale Bund (IB) ist mit seinem eingetragenen Verein, seinen Gesellschaften und Beteiligungen einer der großen Dienstleister in den Bereichen Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit in Deutschland. Präsident des IB e.V. ist Bruno W. Köbele, Senator e.h. und ehemaliger Vorsitzender der IG BAU.

Die IB-Gruppe ist parteipolitisch und konfessionell unabhängig. Bundesweit helfen 10.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in 700 Einrichtungen und Zweigstellen an 300 Orten jährlich rund 300.000 deutschen und ausländischen Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und Senioren bei der beruflichen und persönlichen Lebensplanung.

Die Übernahme sozialer Verantwortung und gesellschaftliches Engagement sind feste Bestandteile des unternehmerischen Handelns des IB seit seiner Gründung im Jahr 1949.

Wenn im In- und Ausland moderne Aus- und Weiterbildung sowie berufliche Qualifikation vermittelt werden sollen oder das fachkundige Management sozialer Dienste gefragt ist: Der IB hilft weiter!

Sitz des Internationalen Bundes ist Frankfurt am Main.

Betreuen

- 31 Jugendwohnheime/Internate für 1.240 Jugendliche und junge Erwachsene
- 92 stationäre Erziehungshilfen für 780 Jugendliche
- 24 teilstationäre Angebote mit Tagesgruppenbetreuung für 180 Kinder, Jugendliche und Familien
- 28 ambulante Erziehungshilfen für 2.900 Kinder und Jugendliche
- 61 Jugendzentren und Einrichtungen der offenen Jugendarbeit
- 80 Tageseinrichtungen für 7.600 Kinder
- 16 Wohnheime und 140 Plätze in betreuten Wohngruppen der Wohnungslosenhilfe
- 4 Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen
- 6 ambulante Wohnhilfen für Wohnungslose
- 65 Jugendmigrationsdienste mit 36 Außenstellen mit sozialpädagogischen Angeboten betreuen über 20.000 junge Zuwanderer
- 6 Übergangswohnheime für Aussiedler
- 2 Studentenwohnheime
- 3 Mädchenwerkstätten
- 4 Mädchentreffs für deutsche und ausländische Mädchen
- 8 Wohnheime und Wohngruppen für Mädchen und Frauen
- 5 Mutter-Kind-Wohngruppen
- 3 Wohnheime mit Betreuung für wohnungslose Frauen
- 1 Reha-Zentrum für ca. 400 Blinde und Sehbehinderte
- 12 Wohnheime und betreute Wohngruppen für geistig Behinderte
- 1 Tagespflege für Senioren
- 2 Mobile Hilfen für Senioren
- 1 Altenpflegeheim

Bilden

- 38 Bildungszentren mit 90 Außenstellen, die in fast 100 Berufen ausbilden
 - 3.600 Teilnehmer in ausbildungsbegleitenden Hilfen
 - 8.000 Teilnehmer in Maßnahmen der überbetrieblichen Ausbildung, davon 3.000 Auszubildende in der beruflichen Rehabilitation
 - 7.000 Jugendliche in berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen
 - 2.600 Teilnehmer in Weiterbildungslehrgängen und Beschäftigungsprojekten
 - 8.500 Teilnehmer in Projekten der Qualifizierung und Beschäftigung und Arbeitsgelegenheiten
- 2 allgemeinbildende Schulen in freier Trägerschaft
- 100 berufsbildende Schulen in freier Trägerschaft (Berufsvorbereitungsjahre, schulische Berufsausbildung, Berufsakademien, berufliche Gymnasien) mit fast 4.000 Schülerinnen und Schülern
 - davon 80 Schulen der Medizinischen Akademie mit ca. 3.000 Schülern
 - 1 ausbildungs- und berufsbegleitender Bachelor-Studiengang
- 12 Lernkollegs mit Hilfen für Schüler
- 20 Gruppen des „Freiwilligen Sozialen Jahres“ (FSJ) bzw. „Freiwilligen Ökologischen Jahres“ (FÖJ) mit insgesamt 3.400 Teilnehmern
- 5 Sprachinstitute mit Außenstellen

Brücken bauen

- 200 internationale Projekte mit mehr als 100 Partnern in über 30 Ländern und fast 1.500 jungen Menschen aus IB-Einrichtungen
- 17 Jugendgästehäuser, Tagungszentren und Hotels mit etwa 800.000 Übernachtungen



Mit Ihrer Hilfe können wir helfen. Unsere Arbeit ist als gemeinnützig und förderungswürdig anerkannt. Spenden und Förderbeiträge sind steuerabzugsfähig.

Spendenkonten:

Dresdner Bank AG, Frankfurt am Main, Kto.-Nr. 932 498 (BLZ 500 800 00)

Postbank Frankfurt am Main, Kto.-Nr. 120 162-604 (BLZ 500 100 60)

Deutsches
Zentralinstitut
für soziale
Fragen/DZI



DZI Spenden-Siegel:
Geprüft-Empfohlen

Der Internationale Bund wird vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen als vertrauenswürdige spendenwerbende Organisation empfohlen.

Internationaler Bund - IB

Freier Träger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit e.V.

Sitz: Frankfurt am Main

Vereinsregister Nr. 5259

Vorsitzender des Vorstandes: Werner Sigmund

Valentin-Senger-Straße 5

60389 Frankfurt am Main

Telefon 0 69/9 45 45-0

Fax 0 69/9 45 45-280

Info@internationaler-bund.de

www.internationaler-bund.de

Redaktion: Günter Haake, Dirk Altbürger,

Redaktionsbüro PFIFF

Fotoredaktion: Johanna Koch

Gestaltung: D´Sign & Co, Claudia Ochsenbauer

Fotos: Altbürger, Grams, Haake, IB-Einrichtungen

Druck: Typo Art Dieter Spreng GmbH, Mannheim

Ukomm 05/07-240-99-A-4-5000